

Berlin, 2/12 92.



Frau Professorin Frau,  
 freut sich sehr in die nächste  
 Nummer der Deutschen  
 Dichtung mit der so sehr  
 freundlichen Besprechung.  
 Herzlichen Dank dafür!  
 Ich wünschte mir, die Köm-  
 men zu wissen, wie groß  
 die Freude ist, welche die  
 ihre Arbeit haben, so sehr  
 groß willkürlich, weil sie  
 so überaus schnell kann.

Duß in Thun in Beatrix  
gegründet, hatte ich auch  
gelesen; ich glaubte daher  
als ich die Notiz der Thun-  
Angelegenheit erhielt, mir  
sogleich für zufällig  
in die Hände nicht zu  
kommen nicht Obkalt  
gelaugt, der ich nur Obkalt  
willen die für interessant  
so wie es im März 85 in  
Vossische Zeitung gelesen,  
und ich hielt für sehr mög-  
lich, daß der Thun, über-  
wies, mich über das Ge-  
heiß nicht länger so

unentworfener zu finden,  
inzwischen bejessener fatten,  
von der der fesselführung abzu-  
lassen. Ich fand die fess-  
beziehung, und ganz ge-  
wisß nicht am fessling: der  
fessling auf die fess-  
fessling fessling fessling  
für die fessling fessling.  
dass die von der fessling  
fessling fessling fessling,  
dass die fessling, nach dem  
fessling fessling fessling  
dass die der fessling  
fessling - fessling fessling,  
weil die fessling, dass  
die die die fessling fessling

Leichte so liebentwirdig,  
daß die barmherzige überaus  
erfüllen wollten, sondern  
weil ich die Freundschaft  
suchte, Ihr künstlerisches  
Genie zu verbinden, um  
auf die <sup>meine</sup> Arbeiten, welche  
Sie von mir kannten,  
aufmerksam zu werden,  
Sie wollten aber gar  
bis in dieses Stadium  
schreiben. Ich mußte  
zu, und Ihre Briefe nach  
Rom, Sie wollten nicht  
daß abgehandelt oder lächer-  
liche Kritik mit Kränken.

den 3/12.

II

Ihr Brief ist gestern  
 liegen geblieben, weil  
 ich verübelt bin, und die  
 Augen mich sehr wegholen  
 beim Schreiben.

Jetzt müßte ich Ihnen  
 noch sagen, wie  
 sympathisch mich die von  
 mir über meine  
 Anteil befristeten. Sittlich  
 wie ihr länger befallen  
 die für, nicht meine  
 unter, mit besser. —  
 Ihre Abwinnigen sowie  
 Kossowicz's Kunst für

ist mit der gleichen <sup>Sammlung</sup>  
der gleichen gegebenen <sup>Frei-</sup>  
Tum gegeben, welche ist  
Ihre Dichtung der Welt  
zu danken haben - und  
ist bitte Sie, die <sup>Sammlung</sup>  
Freundlich anzunehmen  
als ein kleines Zeichen  
der Dankbarkeit für  
so viel Jahre <sup>Sammlung</sup>  
welche Sie uns bereitet  
haben mit Ihrer <sup>Sammlung</sup>  
Aufgabe, die haben im Lauf  
dieser Jahre auch all  
die unerschwinglichen Güter  
mit der <sup>Sammlung</sup>  
das auf die der <sup>Sammlung</sup>

„Sinnliches und Gedichtes“  
wie wenig Zeit befallen,  
ist für den Abschrift  
zu lesen die nicht im  
Anfangsdrucke darauf  
zu lesen, niemals von  
guten Können.

Mit herzlichster  
Grußung und anfang,  
trier Werbung,  
ganzlich die  
Ihre dankbar erweisen

H. Kuchel.

